



Bereich Studium und Lehre | Evaluation und Qualitätsmanagement in der Lehre



© Denis Biro, Universitätsklinikum Tübingen

Alumnibefragung Medizin

Abschlussjahrgang 2022



Kontakt

Medizinische Fakultät der Eberhard Karls Universität Tübingen
Bereich Studium und Lehre

Leonie Fresz
Kordinatorin Alumnibefragung
alumnibefragung@med.uni-tuebingen.de

Telefon +49 7071 29-73609

Geissweg 5/1
72076 Tübingen

<https://www.medizin.uni-tuebingen.de/go/evaluation>



Inhalt

1	ALLGEMEINE ANGABEN	4
2	STUDIENBEDINGUNGEN	5
3	ZUFRIEDENHEIT MIT DEM STUDIUM	7
4	KOMPETENZERWERB	7
5	DERZEITIGE TÄTIGKEIT	11
6	BERUFLICHES UMFELD	11

Abbildungsverzeichnis

ABBILDUNG 1: GESCHLECHTERVERTEILUNG STICHPROBE	4
ABBILDUNG 2: STUDIENANGEBOTE UND -BEDINGUNGEN	6
ABBILDUNG 3: ZUFRIEDENHEIT MIT DEM STUDIUM.....	7
ABBILDUNG 4: ZU STUDIENABSCHLUSS VORHANDENE [BLAU] UND IM BERUF GEFORDERTE KOMPETENZEN [ORANGE]	10
ABBILDUNG 5 DERZEITIGE TÄTIGKEIT	11
ABBILDUNG 6: BESCHÄFTIGUNGSSUCHE NACH STUDIENABSCHLUSS – REGION	11
ABBILDUNG 7: BESCHÄFTIGUNGSSUCHE NACH STUDIENABSCHLUSS – UMFELD	12
ABBILDUNG 8: UMFELD AKTUELLE BESCHÄFTIGUNG	12



1 Allgemeine Angaben

In diesem Bericht werden die Ergebnisse der Alumnibefragung des Studiengangs Medizin für den Abschlussjahrgang 2022 dargestellt. Dementsprechend fließen die Antworten der Absolventinnen und Absolventen aus dem Wintersemester 2021/2022 und dem Sommersemester 2022 ein. Die Alumnibefragung wird etwa 1,5 Jahre nach Studienabschluss durchgeführt. Die Alumni wurden mit einem persönlichen Anschreiben postalisch zur Befragung eingeladen. Der Befragungszeitraum war November 2023 bis Januar 2024, im Januar wurde ein Erinnerungsschreiben versendet. Die Befragung wurde in Kooperation mit allen fünf Medizinischen Fakultäten in Baden-Württemberg durchgeführt.

1.1 Stichprobe

Insgesamt haben $N = 359$ Alumni ihr Studium im Abschlussjahrgang 2022 beendet. Bei 40 Personen war die Adressrecherche erfolglos. Insgesamt wurden somit 319 Alumni zur Befragung eingeladen. An der Befragung teilgenommen haben 92 Alumni. Damit ergibt sich eine Rücklaufquote von 28,8 % (vgl. Tabelle 1).

Tabelle 1: Stichprobe

<i>Versendete Einladungen</i>	<i>Ausgefüllte Fragebögen</i>	<i>Rücklaufquote</i>
319	92	28,8 %

Etwa die Hälfte der Alumni des betrachteten Zeitraums (58,9 %) sind weiblich. Bei den ausgefüllten Fragebögen liegt der Anteil der weiblichen Alumni bei 60,4 % (vgl. Abbildung 1). Somit ist der Anteil der weiblichen Alumni in der Stichprobe im Vergleich zur Grundgesamtheit leicht erhöht.

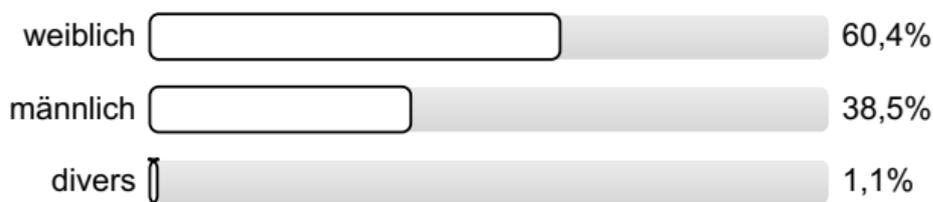


Abbildung 1: Geschlechterverteilung Stichprobe ($n = 91$)



2 Studienbedingungen

In diesem Abschnitt der Befragung wurden die Alumni gefragt, wie sie die Studienangebote und -bedingungen in Ihrem Fach rückblickend beurteilen. Die Skalierung der Einschätzung ist: 1 = sehr gut, 5 = sehr schlecht. Die Ergebnisse sind in Abbildung 2 dargestellt.

Am besten bewertet wurden die folgenden Studienangebote und -bedingungen:

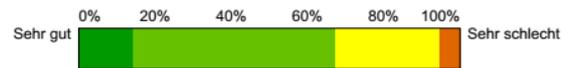
- (1) Fachliche Qualität der Lehre ($n = 92$; $M = 2,0$; $SD = 0,7$),
- (2) Zeitliche Koordination der Lehrveranstaltungen ($n = 92$; $M = 2,2$; $SD = 0,8$),
- (3) Möglichkeit, die Studienanforderungen in der dafür vorgesehenen Zeit zu erfüllen ($n = 92$; $M = 2,2$; $SD = 0,9$),
- (4) Aktualität der vermittelten Methoden ($n=92$; $M=2,2$; $SD=0,9$) und
- (5) Breite des Lehrangebotes ($n=92$; $M=2,2$; $SD=0,9$).

Das größte Verbesserungspotential gibt es bei den folgenden Studienangeboten und -bedingungen:

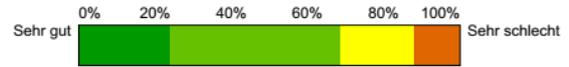
- (1) Angebote zum Erwerb digitaler Kompetenzen im Rahmen der Patient*innenversorgung ($n = 92$; $M = 2,8$; $SD = 0,9$),
- (2) Angebote zum Erwerb wissenschaftlicher Arbeitsweisen ($n = 92$; $M = 3,2$; $SD = 1,1$),
- (3) Inhaltliche Abstimmung zwischen den Lehrveranstaltungen ($n = 92$; $M = 3,2$; $SD = 0,9$),
- (4) Angebote zum Erwerb von Schlüsselkompetenzen ($n = 92$; $M = 3,0$; $SD = 0,9$) und
- (5) Didaktische Qualität der Lehre ($n = 92$; $M = 2,9$; $SD = 0,8$).



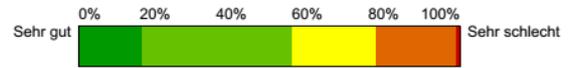
Zeitliche Koordination der Lehrveranstaltungen



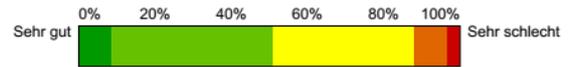
Möglichkeit, die Studienanforderungen in der dafür vorgesehenen Zeit zu erfüllen



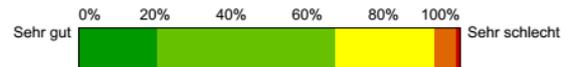
System und Organisation von Prüfungen



Aufbau und Struktur des Studiums



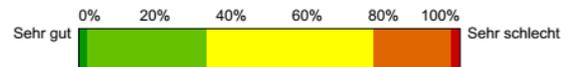
Breite des Lehrangebotes



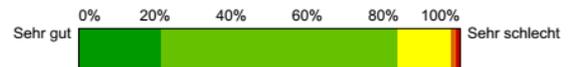
Aktualität der vermittelten Methoden



Didaktische Qualität der Lehre



Fachliche Qualität der Lehre



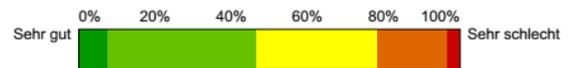
Fachliche Vertiefungsmöglichkeiten



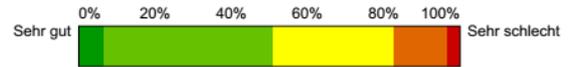
Forschungsbezug von Lehre und Lernen



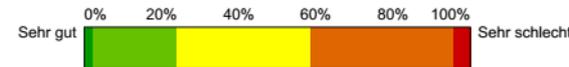
Kontakte zu Lehrenden



Erkennbarkeit von Lehr- und Lernzielen in den Fachgebieten



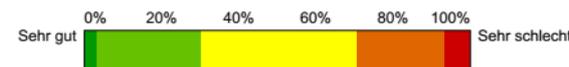
Inhaltliche Abstimmung zwischen den Lehrveranstaltungen



Angebote zum Erwerb wissenschaftlicher Arbeitsweisen



Angebote zum Erwerb von Schlüsselkompetenzen



Angebote zum Erwerb digitaler Kompetenzen im Rahmen der Patient*innenversorgung

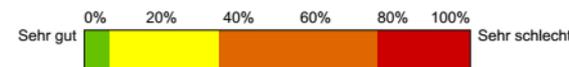


Abbildung 2: Studienangebote und -bedingungen ($n > 91$; 1 = sehr gut [dunkelgrün], 5 = sehr schlecht [dunkelrot])



3 Zufriedenheit mit dem Studium

Zum Zeitpunkt der Befragung ist der Großteil der Alumni insgesamt mit dem Studium sehr zufrieden (16,5 %) oder zufrieden (54,9 %; $n = 91$; $M = 2,2$; $SD = 0,8$; 1 = sehr zufrieden, 5 = sehr unzufrieden). Ein Großteil würde sehr wahrscheinlich (47,3 %) oder wahrscheinlich (29,7 %) wieder Medizin studieren ($n = 91$; $M = 1,8$; $SD = 1,0$; 1 = sehr wahrscheinlich, 5 = sehr unwahrscheinlich). Ein ähnlich großer Anteil würde sehr wahrscheinlich (42,4 %) oder wahrscheinlich (30,4 %) wieder an der Universität Tübingen studieren ($n = 92$; $M = 2,0$; $SD = 1,1$). Fast alle Alumni würden rückblickend sehr wahrscheinlich (81,5 %) oder wahrscheinlich (10,9 %) wieder studieren ($n = 92$; $M = 1,3$; $SD = 0,7$; vgl. Abbildung 3).

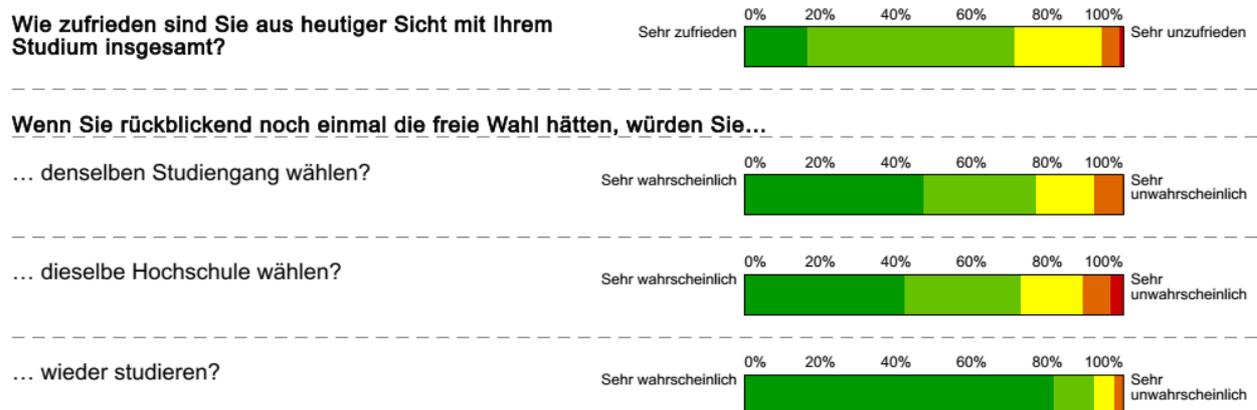


Abbildung 3: Zufriedenheit mit dem Studium ($n > 91$; 1 = sehr zufrieden [dunkelgrün], 5 = sehr unzufrieden [dunkelrot] bzw. 1 = sehr wahrscheinlich [dunkelgrün], 5 = sehr unwahrscheinlich [dunkelrot])

4 Kompetenzerwerb

In diesem Abschnitt der Befragung wurden die Alumni gefragt, in welchem Maße sie zu Studienabschluss in der Lage waren, zentrale ärztliche Tätigkeiten zu bewältigen. Anschließend bewerteten sie, inwiefern diese Kompetenzen in ihrem aktuellen beruflichen Umfeld gefordert werden. Die abgefragten ärztlichen Tätigkeiten entsprechen den im Absolventenprofil des Nationalen Kompetenzbasierten Lernzielkatalogs Medizin (NKLM) spezifizierten *Entrustable Professional Activities* (EPAs). Das Absolventenprofil des NKLM definiert die Anforderungen an Absolventinnen und Absolventen zum Zeitpunkt des Berufseinstiegs, d.h. welche ärztlichen Tätigkeiten (unter Supervision) eigenständig ausgeführt werden können sollen. Die Skalierung der Items zu den ärztlichen Tätigkeiten ist: 1 = in sehr hohem Maße, 5 = gar nicht.



4.1 Kompetenzerwerb im Studium

Die Frage lautet: „In welchem Maße waren Sie bei Studienabschluss in der Lage, die folgenden ärztlichen Tätigkeiten zu bewältigen?“. Bezogen auf das Kompetenzniveau zu Studienabschluss wurden die folgenden ärztlichen Tätigkeiten am besten bewertet:

- (1) Situationsadäquate Durchführung von Anamnese und körperlicher Untersuchung sowie strukturierte Zusammenfassung der Ergebnisse ($n = 92$; $M = 2,0$; $SD = 0,7$),
- (2) Strukturierte Vorstellung der Krankengeschichte von Patient*innen in der Visite oder einer Fallbesprechung ($n = 91$; $M = 2,3$; $SD = 0,9$),
- (3) Strukturierte intra- und interprofessionelle Übergabe von Patient*innen ($n = 91$; $M = 2,6$; $SD = 0,9$),
- (4) Strukturierte Information und Beratung von Patient*innen ($n = 91$; $M = 2,7$; $SD = 0,9$) und
- (5) Einverständnis für Untersuchungen und Prozeduren patient*innenzentriert einholen ($n = 90$; $M = 2,7$; $SD = 1,1$).

Das größte Verbesserungspotential gibt es bei den folgenden Kompetenzen:

- (1) Management einer Ambulanz oder Praxis ($n = 92$; $M = 4,2$; $SD = 0,9$),
- (2) Management einer Station ($n = 92$; $M = 3,8$; $SD = 1,1$),
- (3) Nachsorge- und Teilhabepflege sowie Entlassmanagement eines / einer Patient*in ($n = 92$; $M = 3,8$; $SD = 1,0$),
- (4) Beitragen zur Patient*innensicherheit und Systemverbesserung in einer Ambulanz oder Praxis ($n = 88$; $M = 3,6$; $SD = 1,0$) und
- (5) Beitragen zur Patient*innensicherheit und Systemverbesserung auf Station ($n = 92$; $M = 3,4$; $SD = 1,0$).

4.2 Im Beruf geforderte Kompetenzen

Die Frage lautet: „Inwiefern werden von Ihnen die folgenden ärztlichen Tätigkeiten in Ihrem aktuellen beruflichen Umfeld gefordert?“. Bezogen auf die Anforderungen im aktuellen beruflichen Umfeld wurden die folgenden ärztlichen Tätigkeiten am höchsten bewertet:

- (1) Situationsadäquate Durchführung von Anamnese und körperlicher Untersuchung sowie strukturierte Zusammenfassung der Ergebnisse ($n = 90$; $M = 1,5$; $SD = 0,9$),
- (2) Einverständnis für Untersuchungen und Prozeduren patient*innenzentriert einholen ($n = 89$; $M = 1,5$; $SD = 0,8$),
- (3) Ärztliche Prozeduren patient*innensicher durchführen ($n = 90$; $M = 1,6$; $SD = 0,9$),
- (4) Strukturierte Information und Beratung von Patient*innen ($n = 90$; $M = 1,6$; $SD = 0,9$),
- (5) Strukturierte Vorstellung der Krankengeschichte von Patient*innen in der Visite oder einer Fallbesprechung ($n = 90$; $M = 1,6$; $SD = 0,9$) und



Am wenigsten werden die folgenden ärztlichen Tätigkeiten im aktuellen beruflichen Umfeld gefordert:

- (1) Beitragen zur Patient*innensicherheit und Systemverbesserung in einer Ambulanz oder Praxis ($n = 90$; $M = 3,6$; $SD = 1,4$),
- (2) Management einer Ambulanz oder Praxis ($n = 90$; $M = 3,4$; $SD = 1,6$),
- (3) Erkennen und Management von Notfallsituationen in einer Ambulanz oder Praxis unter Berücksichtigung der eigenen Grenzen ($n = 90$; $M = 3,1$; $SD = 1,6$),
- (4) Durchführung von Prävention und Vorsorge ($n = 90$; $M = 3,0$; $SD = 1,3$) und
- (5) Beitragen zur Patient*innensicherheit und Systemverbesserung auf Station ($n = 90$; $M = 2,7$; $SD = 1,4$).

4.3 Zusammenhang von Studium und Beruf

Insgesamt betrachtet wird eine Diskrepanz zwischen den zu Studienabschluss bewältigbaren und den im Beruf geforderten Kompetenzen sichtbar. Nur bei der Durchführung von Prävention und Vorsorge sowie dem Beitragen zur Patient*innensicherheit und Systemverbesserung in einer Ambulanz oder Praxis stimmen beide Einschätzungen überein. In den anderen Fällen werden die Kompetenzen in (deutlich) höherem Ausmaß im Beruf gefordert, als sie zu Studienabschluss vorhanden waren (vgl. Abbildung 4).

Allerdings zeigt sich eine Tendenz, dass Kompetenzen, die stärker im Beruf gefordert werden, in der Regel auch besser im Studium vermittelt wurden (vgl. näherungsweise paralleler Verlauf der beiden Linien in Abbildung 4). So sind vier der fünf am stärksten im Beruf geforderten Kompetenzen auch unter den fünf zu Studienabschluss am besten bewerteten Kompetenzen. Von den fünf zu Studienabschluss am schlechtesten beherrschten Kompetenzen finden sich zwei unter den fünf am wenigsten im Beruf geforderten Kompetenzen.

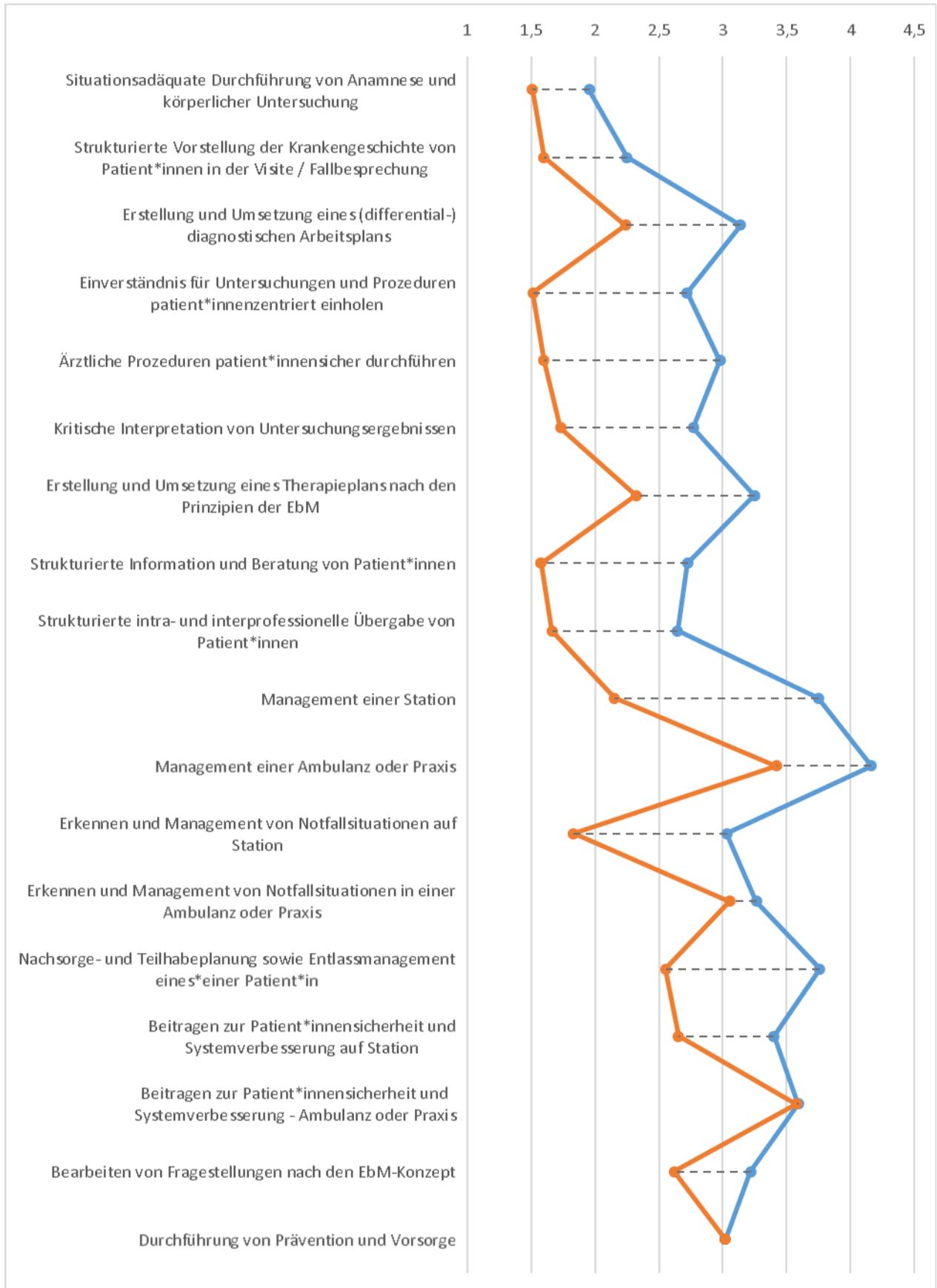


Abbildung 4: Zu Studienabschluss vorhandene [blau] und im Beruf geforderte Kompetenzen [orange] ($n > 89$; Mittelwert; 1 = in sehr hohem Maße, 5 = gar nicht)



5 Derzeitige Tätigkeit

Fast alle Alumni (95,7 %) üben zum Zeitpunkt der Befragung eine ärztliche Tätigkeit innerhalb der Krankenversorgung aus. Davon sind fast alle an einem Krankenhaus (62,0 %) oder einem Universitätsklinikum (32,6 %) angestellt. Nur ein kleiner Teil arbeitet in einer Arztpraxis (2,2 %) oder in einem anderen medizinischen Tätigkeitsbereich (vgl. Abbildung 5).



Abbildung 5 Derzeitige Tätigkeit (n = 92)

Am häufigsten streben die Alumni eine fachärztliche Weiterbildung im Bereich der Anästhesiologie und Inneren Medizin an (je 19,8 %). Auf dem zweiten Platz liegt die Weiterbildung in Kinderheilkunde bzw. Kinder- und Jugendmedizin (15,4 %). Anschließend folgen Allgemeinmedizin sowie Gynäkologie und Geburtshilfe (je 6,6 %).

6 Berufliches Umfeld

Die meisten Alumni (85,9 %) haben nach Studienabschluss eine Beschäftigung in Tübingen und der Region gesucht (vgl. Abbildung 6). Nur wenige haben deutschlandweit (10,9 %) oder international (2,2 %) nach einer Beschäftigung gesucht. Auch für zukünftige Beschäftigungen würden die meisten Alumni bevorzugt in Baden-Württemberg bleiben (92,4 %), gefolgt von Bayern (42,4 %). Allerdings können sich 29,3 % der Alumni eine zukünftige Beschäftigung auch international vorstellen.

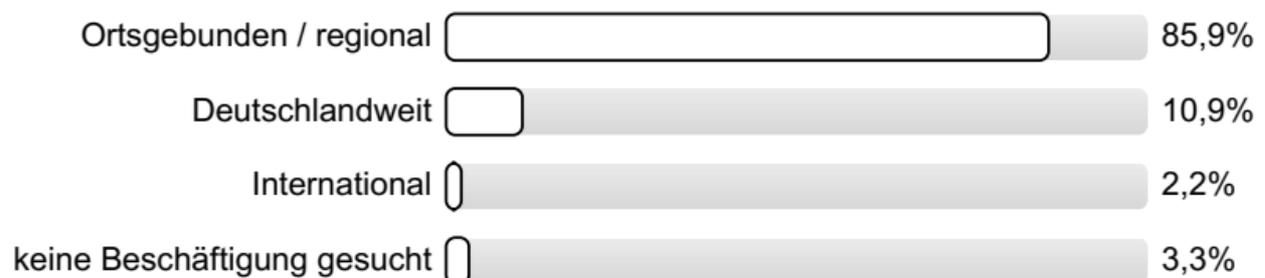


Abbildung 6: Beschäftigungssuche nach Studienabschluss – Region (n = 92)

Die Mehrheit der Alumni hat nach Studienabschluss eine Beschäftigung im städtischen Umfeld gesucht (59,6 %); einige sowohl im städtischen als auch im ländlichen Umfeld (25,8 %). Nur ein



geringer Anteil (14,6 %) hat gezielt eine Beschäftigung im ländlichen Umfeld gesucht (vgl. Abbildung 7).

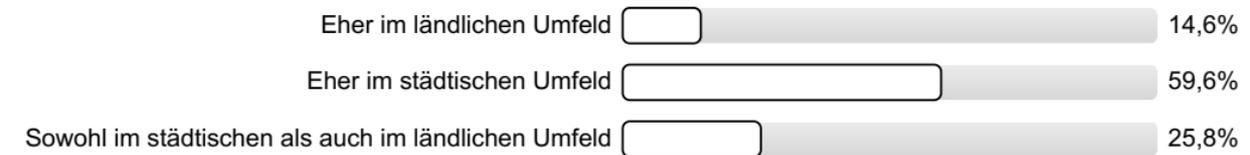


Abbildung 7: Beschäftigungssuche nach Studienabschluss – Umfeld ($n = 89$)

Dementsprechend sind auch die meisten Alumni derzeit eher im städtischen Umfeld beschäftigt (77,8 %; vgl. Abbildung 8). Allerdings können etwas mehr als die Hälfte (55,4 %) eine zukünftige Beschäftigung sowohl im städtischen als auch im ländlichen Umfeld vorstellen.



Abbildung 8: Umfeld aktuelle Beschäftigung ($n = 90$)